

Arader Zeitung

Taxeles postala planita in numerar, conformu apud burei data de Direcțiu nea Generală P. T. T. Nr. 75084 din 8 Aprilie 1927.

Bezugspreis: für jeden Sonntag, Mittwoch u. Freitag ganzjährig Lei 400.—, für Amerika 4 Dollar, sonstiges Ausland 700.— für die ärmere Bevölkerung wöchentlich einmal Sonntag, ganzjährig 200.— Lei.

Schriftleitung und Verwaltung:
Arab, Piata Postelui (Ecke Fischplatz) Nr. 1.
Fernsprecher Nr. 6/30

Inseratenpreise: Der Quadratzentimeter kostet auf der Inseratenseite Lei 4 und auf der Textseite Lei 6. „Kleine Anzeigen“ das Wort Lei 3, fettgedruckte Wörter werden doppelt berechnet. Einzelnummer Lei 4.—

80. Folge.

Arab, Mittwoch, den 31. Juli 1929.

10. Jahrgang.

Die Eisenbahn macht ernst

und bezahlt alle ihre seit 10 Jahren bestehenden Schulden?

Die Generaldirektion der CFR hat beschlossen, bis 1. Jänner alle ihre seit 10 Jahren bestehenden Schulden zu bezahlen. — Ob dies auch durchgeführt wird, kann man erst nach dem ersten Jänner sehen, staunenswert ist es doch, daß eben der Staat, der so streng mit der Eintreibung seiner Gelder vorgeht, Schulden hat, die seit 10 Jahren schweben und noch nicht beglichen sind. Wir gewöhnliche Sterbliche bekommen meistens eine 30—90-tägige Zahlungsbedingung und glauben kaum, daß es noch solche Unternehmungen in unserem Lande gibt, die erst nach 10 Jahren ihre Schulden ohne Zinsen bezahlen.

Sever Docu

wird Regionaldirektor für das Banat und Arader Komitat.

Bukarest. Wie verlautet, hat die Regierung zur Ernennung der Regionaldirektoren bereits Maßnahmen getroffen und soll für die Region Banat samt einigen Komitaten (auch Kom. Arab) Minister Sever Docu demnächst ernannt werden.

China bedauert

und der Krieg — hat ein Ende.

Mulden. Aus amtlichen Kreisen verlautet, China wäre bereit, sein Bedauern über die Beschlagnahme der ostchinesischen Eisenbahnen auszubringen und wäre auch geneigt, den landesverwiesenen russischen Generaldirektor rückübersehen und dadurch das Prinzip der Kontrolle über die ostchinesischen Eisenbahnen anzuerkennen. — Man sollte kaum glauben, welcher Kleinigkeit wegen man hunderte Millionen friedlicher Menschen, die überhaupt keine Ahnung von dem Streit der oberen Zehntausend haben, gezwungen hätte, sich gegenseitig abzuschlachten. Jetzt tut eine einfache Erklärung noch viel mehr, als die Kanonenschüsse getan hätten: es kann nämlich ohne Menschenopfer ein wirklicher Frieden geben.

Poincare geht

und Briand kommt.

Der französische Ministerpräsident Poincare, einer der größten Deutschenhasser, richtete an den Präsidenten der Republik ein Schreiben, in welcher er seine Abdankung anmeldete. Er begründet seinen Schritt mit Krankheit. Diese „Krankheit“ bekam er wahrscheinlich davon, daß er jüngst, als er in der Kammer die Vertrauensfrage aufwarf, nur eine sehr knappe Mehrheit erreichte. Mit den Agenden des Ministerpräsidentiums und Neubildung des Kabinetts wurde Außenminister Briand betraut.

Die Pensionsberechtigten

sollen binnen sechs Monaten ihre Gesuche einreichen.

Baut dem neuen Pensionsgesetz, durch das begangene Ungerechtigkeiten repariert werden sollen, sind derartige Gesuche binnen sechs Monaten einzureichen. Auch diejenigen Beamten, die seinerzeit den Eid nicht geleistet haben, können innerhalb dieses Zeitraumes um die Anerkennung ihrer Rechte einkommen.

Das Gesetz über die Schanklizenzen

Die wichtigsten Bestimmungen aus diesem Gesetze sind:

Die Gebühren für den Verkauf weingeisthaltiger Getränke werden im ganzen Lande vom 1. Juli 1929 an vereinheitlicht. In Banat sind die Gebühren a) 2000 Lei in Ortschaften, die höchstens 1000 Einwohner haben. b) 3000 Lei in Ortschaften mit einer Bevölkerung über 1000 Einwohner. Wenn die Verkäufer nur Wein oder Bier verkaufen, zahlen sie sowie diejenigen, die diesen Handelzweig abseits der Verkehrswege betreiben, nur die Hälfte der unter a) und b) erwähnten Lagen.

Eigentümer von Wein- oder Pflaumengärten, Einzelpersonen oder Gesellschaften, die über Keller oder Lager verfügen, wo die Erzeugnisse der Wein- und Pflaumengärten selbsterzeugt werden, zahlen die vorgeschriebene Schanklizenzgebühr zur Hälfte, jedoch dürfen nur eigene Erzeugnisse in verschlossenen Gefäßen veräußert werden.

Für den vorübergehenden Verkauf weingeisthaltiger Getränke in Orten, wo peritobische Märkte, Jahrmärkte, Messen usw. stattfinden, beträgt die Lage 500 Lei pro Tag. Bei Festlichkeiten für einen oder mehrere Tage, die für philanthropische, sportliche, kulturelle oder sonstige Zwecke veranstaltet werden, ist eine Lage von 250 Lei pro Tag zu entrichten.

Die Schanklizenzgebühr ist eine jährliche Lage. Sie ist im vorhinein bis spätestens zum 15. Januar zu bezahlen. Das Recht zur Schanklizenz verfällt, wenn die Bezahlung bis zum 1. März nicht erfolgt.

In Klubs, Kaffeehäusern und Zuckerbäckereien, wo nur Rum und Cognac zum Tee ausgeschenkt werden (in Zuckerbäckereien auch Liköre) zahlen nur ein Viertel der obigen Lagen. Auch die Hotels zahlen nur so viel, wenn diese Spirituosen den Reisenden in ihren Zimmern ausgefolgt werden.

Die Engländer über die Lage Rumäniens.

Bestigter Kampf der Opposition gegen Maniu.

London. Der Balkan-Berichterstatter des „Manchester Guardian“, berichtete seinem Blatte über die Lage in Rumänien und meint, die Regierung Manius beginne zu wackeln. Er will wissen, daß der erste Staatsputsch vor 2 Monaten geplant war, was deshalb nicht in Öffentlichkeit drang, weil Maniu dies mit der strengsten Zensur unterdrückte. Durch diesen Gewaltakt fühlt sich jeder in Maniu getäuscht. Infolge des Erlanbens der Macht wurde der bevorstehende Bürgerkrieg vermieden, seither besserte er aber kaum etwas an der Lage.

Bratianu war für einen Staatsputsch.

Die Regierung steht ständig unter liberaler Kontrolle und die Liberalen sind in der Lage, Maniu zu jeder Stunde zum Falle zu bringen. In der liberalen Parteisitzung vom 27. April l. J. beantragte Vintila Bratianu einen Staatsputsch, laut welchem der Regenschafsrat Maniu zur Abdankung hätte zwingen sollen. Der Gegenführer Bratianu, der gew. Außenminister Duca deckte diesen Plan auf und Maniu will sich nun so helfen, daß er regierungstreue Heeresgruppen bildet.

Die Hilfstruppen der Opposition.

Bratianu hat einen Teil des Heeres für sich gewonnen. Aberescu aber bereitet sich mit dem Ausschluß der Bauern und ärmeren Klasse in der Intelligenz den Boden vor, um Diktator werden zu können. Der mit den Liberalen verbündete Goga, wie auch Filipescu gründen Faschisten-Organisationen. Als Gegengewicht organisierte Maniu die Voinicis (Organisation der nat.-zar. Jugend). Diese unsichere Lage nützt nun Moskau aus. Das Uebergewicht des Altreiches soll gesichert werden.

Die Verwaltungsreform mit ihrer Dezentralisation wurde von den Anhängern Bratianus und den Bojaren Aberescu aufs heftigste bekämpft, weil sie das Uebergewicht des Altreiches sichern wollen. Die lebhafte aufgedeckte Verschwörung hat Maniu in Angst versetzt und deshalb wurde zwischen der Regierung und den Liberalen eine unmittelbare Vereinbarung getroffen. Aus diesem Grunde kann es auch als sicher angenommen werden, daß die Verwaltungsreform alle ihre Werte verloren hat.

Das ist das Bild, wie ein Ausländer die Lage bei uns sieht. Ob er gut gesehen hat, oder nicht, wird die Zukunft in absehbarer Zeit zeigen.

Abkündigung der Prozesse.

Der Arader Advokat Dr. Armand Babas leitete eine Aktion ein, mit dem Motto: „Ein Ungar führe gegen einen anderen Ungar keinen Prozeß.“ Die magyarischen Bauern von Klein-Tratosch begrüßen diese Idee in einem Briefe mit mehreren hundert Unterschriften und dem Gelöbniß, künftighin diese Tat in die Wirklichkeit umzusetzen. Einen ganz kräftigen Anklang soll diese Idee auch im Egel-lerland gefunden haben.

Wie wäre es, wenn wir Schwaben diesem wirklich guten Beispiele folgen würden?

Nachahmungswertes Beispiel.

Ferienreise der Ujvarer Kinder.

Der Lehrkörper der Ujvarer Volksschule machte mit 21 Kindern einen Ausflug von 9 Tagen, und besuchten per Autobus Budaörs, Eugosch, Deba, Mühlbach, Hermannstadt, Mediasch, Karlsburg und Maria-Radna. Die Schulkinder hatten gar keine Spesen, da selbe durch Veranstaltung verschiedener Schulvorstellungen aufgebracht wurden. Der brave Lehrkörper traf hier zwei Plüthen auf einen Schlag: Schulvorstellung und an und für sich unterhaltend und lehrreich und nicht weniger sind es die Ausflüge.

Wieviel sollen wir

für den Staat herausschwitzen?

Von der Erhöhung der Stempelsteuern erhofft die Regierung 229 Millionen, der Komsumsteuern 500 Millionen, der indirekten Steuern 750 Millionen, der Belustigungssteuern 100 Millionen, der Luxus- und Umsatzsteuern aber 80 Millionen, insgesamt 2 Milliarden und 39 Millionen Lei. Gewiß eine sehr beträchtliche Summe, wenn die armen Steuerzahler sie nur herausschwitzen können. Ob das wirklich eine „Realpolitik“ ist, als welche Innenminister Vaida die Politik der Rationalisierungsbenannte, ist eine große Frage.

Benesch ist abgeblitzt.

Die dreiste Ueberheblichkeit und tatsächliche Ungeschicklichkeit des Herrn Benesch hat der ungarischen Außenpolitik einen neuen großen Erfolg gebracht. Die Tschechen haben in der Angelegenheit Hidasnemeti zum vollständigen und bedingungslosen Rückzug geblasen, weil sie am Ende einsehen mußten, daß die diplomatische Behandlung einer Spionageaffäre, ehe die Gerichte gesprochen haben, wie sie es in diesem Konflikt versuchten, auf keinerlei Verständnis bei den großen Mächten stoßen würde.

Der Eisenbahnverkehr wurde bei Hidasnemeti zwischen Ungarn und der Tschechoslowakei bereits wieder aufgenommen. Auch versicherten die Tschechen auf die Auslieferung des Spions Bescha.

Kriegsbeschlagnahme Vermögen

werden wieder frei.

Bukarest. Die Regierung wird dieser Tage einen Gesetzentwurf zur Abschaffung des Liquidierungsamtes für Kriegsbeschlagnahme Vermögen früherer feindlicher Ausländer einbringen.

Maniu wird als Zeuge

geladen, weil er früher Advokat war, und die Gewerkschaften vertreten hat.

In Deba wurde jüngst der Prozeß gegen die Gewerkschaftler von Vulkan verhandelt, welcher zwecks Ergänzung mehrerer Daten vertagt werden mußte. Der Vertreter der Angeklagten stellte den Antrag, zur nächsten Verhandlung den Ministerpräsidenten Maniu als Zeugen vorzuladen.

Vielleicht machen Sie einen Scherz? fragte der Leiter der Verhandlung.

Der Vertreter Dr. Almasan erwiderte darauf in größter Ruhe:

Gegen die Gewerkschaftler von Vulkan fand bereits in 1927 ein durch die Liberalen inszenierter Prozeß statt und da war Dr. Julius Maniu ihr Advokat, der wird es ganz genau wissen, daß die Tätigkeit der Angeklagten die Staatsinteressen nicht gefährden... Beschluß: Maniu wird vorgeladen werden.

In Tighina wurden 28 Häuser

eingeäschert.

Bukarest. In Tighina brach in einer Bäckerei Feuer aus, von welchen auch die nachbarlichen Häuser in Brand gerieten. Infolge des Wassermangels und der dürftigen Ausrüstung der dortigen Feuerwehr konnte das Feuer nicht lokalisiert werden, so daß bisher 28 Häuser eingeäschert wurden.



Kurze Nachrichten

Das 16-jährige Bessaraber Mädchen, Jorka, hat ihr außereheliches Kind, einen Knaben, gleich nach der Geburt begraben. Sie wurde samt ihrer Mutter verhaftet.

In einer Sandgrube bei Chioroc steht ein mehrere Meter tiefes Wasser, in welchem die 16-jährige Julie Zapakto während des Badens ertrank.

Der in der Gemeinde Petromant auf Urlaub verweilende, 24-jährige Soldat Trajan Mărgineantu hat sich auf dem Boden seines Hauses erhängt.

In Warlasc ist der weltbekannte Kaufmann Nikolaus Elsner gestorben.

In Maroscholyomor (bei Deba) ermordeten 2 junge Männer die Wittin Frau Viktor Gabor und plünderten das Gasthaus.

Das Mikalakaer Mädchen Florika Pasucetu wurde samt der dortigen Hebamme Kofalia Alexandru wegen Engelmacherie verhaftet.

Der Weltmeister des Tanzes wurde Charles Nikola, der trotz seiner 100 Kilo, die er wiegt, mit 5 Minuten Pause nach jeder Stunde, in Paris 300 Stunden lang tanzte. Sein Gegner war ein Italiener.

Seit 1870 war es am 25. d. M. der erste Fall, daß der Papst den Vatikan verließ und italienischen Boden betrat. Dies geschah im Rahmen einer Prozession, an welcher Hunderttausende teilnahmen.

Stillstand auf dem Devisenmarkt. Seit Wochen herrscht auf dem Devisenmarkt ein regelrechter Stillstand, der wahrscheinlich bis Ende August, bis der Export der neuen Ernte beginnt, andauert. Vorläufig ist, wie Finanzleute uns versichern, keine Aenderung zu erwarten.

*) Wanzentilgung, Parteitreiben, einlassen und Bürsten nebst Gutheißung übernimmt Lovas, Arad, Str. Dituş (Mész.) Nr. 111.

Theater und Kino

Theaterprogramm:

Mittwoch, Donnerstag: Uff „Amerika“.

Apello-Kino. Dom 1. August: Doppelprogramm. „Die Liebe im Rablo“, in der Hauptrolle Xenia Desny und „Die blaue Douan“, Operette von Joh Strauß

Urania-Kino. „Die Heilige und ihr Narr“

Zum Betriebsleitungs-Wechsel

Bei den Reschitza-Werken.

Wie man uns aus Reschitza berichtet, wird in der Betriebsleitung der Werke ein Wechsel vorgenommen. Schon seit geraumer Zeit wird darüber gesprochen, daß der jetzige Oberdirektor Agrippa Popescu von seiner Stelle scheidet und für diesen wichtigen Posten der einstige Direktor der Reschitza-Werke, der Hütteningenieur Otto Müller gewonnen werden soll. Ingenieur Otto Müller ist bereits im Banat eingetroffen. Er hält sich in der Waldvilka in Ceresna auf, wo er mit den Leitern der Reschitza-Werke verhandelt. Die Verhandlungen schreiten nur langsam vorwärts, da Müller daran festhält, seine Mit-

arbeiter ohne Rücksicht auf Nationalität unter erstklassigen Fachleuten selbst zu wählen. Die Leitung möchte aber eine Menge Protektionistischer unterbringen, die aber nur eine Last für das Unternehmen sind und keine Ahnung von der Leitung einer modernen Fabrik haben.

Auch die Oesterreichische Bodentreditgesellschaft ließ sich vor kurzer Zeit auf die Werke und Domäne der Reschitza-Gesellschaft für den Betrag von 38 Millionen Goldkronen intabulieren. Laut unserer Information steht die Delegation Otto Müllers mit diesem Schritte der Bank im Zusammenhang.

Wie man ohne Anbau von Samen und Erntedreschen lassen kann.

Wie man aus Sibisch mitteilt, errichtete sich ein dortiger romanischer Landwirt am Dreschplatz eine große Weizenrieße ohne einen Palm Weizen angebaut gehabt zu haben. Beim Dreschen wurden einige bestohlenen Bauern auf die Kunst aufmerksam und erstatteten die Anzeige bei der Gendarmerie, die bald heraus hatte, daß dieser Weizen in Wirklich-

keit bald heraus hatte, daß dieser Weizen den bestohlenen Sibischern gehört.

Der saubere Mann sitzt nun hinter Schloß und Riegel und wird gewiß in Zukunft einem solch freien Unternehmungsgeliste entsagen, wofür angeblich die Gendarmerie reichlich gesorgt haben soll, um ihm dies verständlich zu machen.

Wenn Ihnen die Füße schmerzen, wenden Sie sich vertrauensvoll an Joan Lincu, Erzeuger von orthopädischen Herren- u. Damen-Schuhen. Arad, Str. Moise Nicoara 2 (Petşiu-tuca).

Die Gese

Ist um 4 Lei teurer, das Parfüm wird aber billiger.

Wir berichteten einigemal über die am 21. Juli in Kraft getretene neue Steuererhöhung, welche auch die Gese um 4 Lei pro Kilo verteuert hat.

Demgegenüber hat die Regierung aber den Einfuhrzoll der französischen Luxusartikeln u. zw.: Lippenminne, Puder, Brillant etc., wie auch Seide mit 70-80 Prozent herabgesetzt, so daß ein Sinken der Preise zu verzeichnen ist.

Landwirtschaftlicher Kongreß in Temeschwar.

Die unter dem Präsidium des gewesenen Ackerbauinstitutors Garoslid stehende Landesagrarliga beabsichtigt im Laufe des Monats September in Temeschwar einen landwirtschaftlichen Landeskongreß abzuhalten.

Lausüberereien in Perjamosch.

Die Perjamoscher Ortsleitung hat beschlossen, den um das Kriegerdenkmal liegenden Park allabendlich schließen zu lassen, weil ausgelassene Burschen auf das Monument hinaufkletterten und auf der Plattform Tänze aufzuführen pflegten. Das ist wirklich eine Entweihung des Andenkens der Helden.

Keine elektrische Beleuchtung in der Lovriner Kirche.

Anlässlich der Renovierung der Lovriner Kirche wollte der Kirchenrat gleichzeitig elektrische Beleuchtung in der Kirche einführen; dieser Plan mußte jedoch wegen Mangels an Geld fallen gelassen werden und wurde demzufolge auf einen späteren Termin verschoben. Vielleicht kann man dann auch einen elektrischen Motor zum Läuten der Glocken anschaffen und die Predigt durch einen Radio-Prediger ersetzen.

Feuer in Semlak.

In Semlak ist in der Scheuer des romanischen Bauern Mathan Mitru, während er am Felde war, ein Feuer ausgebrochen, welchem zwei Kotarka mit Heu und der in der Scheuer befindliche Weizen zum Opfer fielen.

Interessant ist, daß sich hauptsächlich nur Deutsche an den Löscharbeiten beteiligten, während die Rumänen unbestimmt weiter ihre Ernte vom Felde nach Hause führten.

Die Perjamoscher Klagen

Über das Nichtfunktionieren ihrer öffentlichen Brunnen.

Wie wir erfahren, gibt es in der Gemeinde Perjamosch einige öffentliche Pumpenbrunnen, die nicht funktionieren und wahrscheinlich wegen des ständigen Stretzes um die Wasserstelle auch noch lange nicht in Ordnung gebracht werden.

Abgesehen von den vielen Klagen über diese Zustände, sollte man doch in Betracht ziehen, daß wir nun mitten im Sommer stehen und bei einem eventuellen Feuer ausbruch Wassermangel herrschen könnte. Nachdem man solche Brunnen nicht deshalb errichtet, damit sie vernachlässigt werden und nicht funktionieren, wäre es ratsam, wenn die Gemeinde diese wichtige Angelegenheit allem Streit vorziehen würde.

Edeleuten für die Landwirte.

Der Ackerbauminister hat den Betrag von 260 Millionen für den Zweck reserviert, daß die Landwirte Romäniens in größtmöglichem Maße Edel Saatgut benutzen sollen. Die Produkte der Saatgutstationen sollen zu einem um 30 Prozent höheren Preise angekauft werden, als der Marktpreis. Da jedoch diese nicht ausreichen, hat sich der Minister entschlossen, auch prima, zum Saatgut geeignetes reines Getreide von einzelnen Banater Landwirten zu kaufen. Für dieses Getreide würde 15 Prozent über dem Tagespreis gezahlt werden.

Verlobung. Herr Koloman Szekeres, Großgrundbesitzer aus Tschene, hat sich mit Fräulein Baha Neurohr, Tochter des Perjamoscher Grundbesitzers Josef Neurohr verlobt.



Todesfälle. In Chicago ist unser 46-jähriger Billeder Landmann Jakob Berger (dessen alter Vater berzeit in Barayhausen wohnte) gestorben. Der Verstorbene hinterließ seine Frau geb. Maria Daniel mit einigen unmündigen Kindern. — Das gleiche Schicksal ereilte in Chicago das 19-jährige Neupanater Mädchen Maria Klemen, Tochter der Landwirte Melchior und Franziska Klemen.

Die Schandare in Bizesdje

Mei Lewe hindorch han ich immer gere Zeitung gelest. Ufrichtich g'saat ich kann kaum die Zeit erwarde bis m'r dr Briefträger die Arader Zeitung bringt. So ungeduldig wie ich uf die Zeitung wart, so ferschlich s mir, wann nit vun uns Bizesdjaer d'rin is. Un selte is was vun uns d'rin. 's scheint wie wann m'r gar nit im Kulenr wäre, odr wann se uns vun dr Landkart v'geß hätte. Ich men mir sin doch ach so gut Schwowe wie all anrl. For was schreibe se nit vun uns? Ich kann eich saan, des suchst mich bis auf's Blut. Tach un Nacht v'rbech ich m'r de Kopp iwe de Jochmarker ihre „Hofesled“, weil se doch wegr dem in die Zeitung kumm sin. Un wann die mit ihr'm Hofesled in die Zeitung kumme, han doch mir ach Recht d'zu, daß unfer jungi Jägers un großt Buwe in die Zeitung kumme. Des sin se so Alltagskerle, den ihre Phaar kann m'r weit un breit suche. Dun unfer Jägers will ich eich nor de Trefferpheder un de Zielerhans erwäne. Wan die belnanz sin, is 's Kumedt fertich. Eise kann ener beff'r wie dr ans. Im

leitvernarre suchs se sich ihre Phaar un han allt Spighbureret im Buse. Na, un unste Buwe! Dr Bankrotthans, Kräherjuri, Zeislmaß, Amorskjärgl, Wischerklos, Bumbaschjakob un dr Ziemannich des sin eich Buwe — is is wahr se sin schon etwas alt — awer vollblutich un kuraschliert. Dun der G'sellschaft will ich eich mol was schreibe un beweise, daß des strammer Kerls sin wie die Jochmarker mit ihrem Hofesled.

Do neilich war in Gottlob e Taufendstinstler. freilich, so was is so gleich in dr ganzt Umgebung v'rbreit un is a nit zum wunne, daß des unfer Jäger un großt Buwe ach g'heret un einstimmich b'schloß han, daß se de anre Owed nitwer gehn sich die G'schicht mol anschau. Bei de Buwe war des so leicht, awer die zwai Jägere, dr Zielerhans un dr Trefferpheder, weil se doch v'rheirat sin, un ach e bissl uner'm Schlappe stehn, han erschter Urlaub vun de Wetwer misse verlange, was se so einfach Sach war. Awer fertich han se 's doch gebrung.

De anrl Tach wie dr Hans aus 'm Kassinno is kumm un sich mit seim Weib an de Tisch g'sitzt hat, saar'r emol iwer 'm esse: „Herrsch! Eist, im Kassinno han

se heit v'zählt im Lovriner Hotter war e Brunne, der hat Wasser, mit dem m'r die monatsblindt Koff kurtiere kann. freilich so einfach is die Sach so grad nit! M'r muß an Matheis um Mitternacht dreimol um de Brunne reite no 'm Koff dreimol vun rechts geg'r links un viermol vun links geg'r rechts uner'm Phang dorchschluppe, no mit dem Brunne-wasser die Aue auswäsche un 's Koff is kuriert. „Herrsch!“ saar 's Eis des sollsch mit unferm Scharga ach prowtere! Heit is Matheis, un wann 's dr geltingt, kenne m'r e schenes Geld d'ran v'rdiene.“

„Es is e bissl kalt“ ment dr Hans, awer wanscht menscht, war ich 's halt prowtere. Ich muß awer erschter noch uf Lovrin ene mithole, der m'r de Brunne zeicht un so derf ich nit mehr säume.“ „Jonje!“ ruft dr Franz in de Hof naus, „sattl schnell de Scharga un fähr ne vor.“ In paar Minute hat de Jonje de Scharga vor dr Tür stehn. Dr Hans hat sei Hut g'hol is ufstiech un ohne e Wort weiter zu rede, fortgertel. Vorm Pheber seim Haus mach'r halt un will abstele, awer in dem Moment kummt 'm Pheber sei Weib raus mit 'm Klene am Arm un saar: „Reitscht du ach raus de Rehboch

schleze? Dr Pheber hat nit mol g'eff. Er is aus dem Kassinno g'rent kumm, hat sei Flint g'hol un hat nor soviel g'saat: „Kaithi dr Kuhrefaspar is ins Kassinno kumm un hat g'saat, in dr Hans längt is e v'loffener Rehboch, er hat ne mit seint eigni Aue g'ffen. Ich las jeht schnell, daß e anre m'r ne nit weg schnappt.“ Ich han rufe un schreite kenne, wie ich g'wollt han, nit mol rumg'schaut hat 'r. M'r hat gement, dr Feind is nit weit. Ich geh jeht zu unfer Leit, weil do in dem großt Haus fercht ich mich mit dem Klene. Er soll m'r awer nor hem kumme ich war 'm schon die Leble lese.“ Die Hauptsach, daß 'r fort is, hem werd 'r schon ach kumme“, saar dr Hans trude, schmunzlt ens uner 'm Schnauzer un reit sei Wech weiter. Wie 'r zum Dorf nauskummt, sieht 'r de Pheber mit dr Pelzfapp uf 'm Kopp un dr Flint uf 'm Buckl, warte. Er reit nuner in de Krawe, bleib dort stehn un de Pheber is ohne e Wort zu saan mit em Sprung uf 'm Scharga, fahrt sich mit 'm G'sicht hinenaus, holt sei Schwanz in die Hand, daß 'r nit runerfallt un 's geht ach schon in Karree uf Gottlob zu. (Schluß in der Freitagfolge).

Wachtung! Billigste Einkaufsquelle im Modewarenhaus Strasser Arad, gegenüber der lutheranischen Kirche.

Ich zerbrech' mir den Kopf



— über den Zusammenhang der Hitze mit den Ratten? Seit einer Woche herrscht bekanntlich in ganz Mitteleuropa eine wirkliche Sommerhitze und schon meldet der Draht, daß sich „unter dem Druck der Hitze die Ratten in Frankreich derart vermehren, daß sie selbst in Paris ganz frech auf der Straße herumlaufen...“ Ich glaube kaum, daß die Ratten es schon im Frühjahr bei ihrer Vermehrung wußten, daß Ende Juli eine Hitze kommen wird. Vielmehr scheint es den Anschein zu haben, daß die Franzosen nichts gegen die Ratten unternommen haben und nun — nachdem angeblich Wassermangel herrscht — kommen die Ratten schaarweise aus ihren Schlupfwinkeln, um ihren Durst zu stillen. Daß die Ratten frech sind, ist ja logisch, da es sich doch um das Sein oder Nichtsein dreht u. selbst der Wurm sich krümmt, wenn man ihn vernichtet. — Weniger Parfüm, Schminke und mehr Rattengift sollte man in Frankreich erzeugen, dann würde man daraufkommen, daß die Hitze mit den Viehern nichts zu tun hat und wenn sie wirklich „unter dem Druck“ mehr Lust zur Vermehrung zeigen, so wird die Frucht der jetzigen „Sprünge“ erst in zwei-drei Monaten bemerkbar, wenn die jungen Ratten das Nest verlassen...

— über einen sonderbaren Vergleich den uns ein nicht gerne Kirchensteuer zahlender Leser in seinem Prospektbrief einwendet. Der Mann meint, mit demselben Recht könnten auch die Kasierer von den Glasoptiken eine gewisse Pauschalgabe verlangen, weil die Leute sich nicht die Haare schneiden lassen müssen... Gleiches — meinte er weiter, — könnten auch die Fleischhauer von den Vegetariern verlangen, weil sie kein Fleisch essen und das Theater oder Kino von jenen Leuten, die nicht zu den ständigen Besuchern zählen. Er meint, er zählt nur dann seine Theaterkarte, den Kasierer, Fleischhauer etc. wenn er wirklich hinget und für sein Geld etwas geboten bekommt... Das selbe denkt er bei den Steuern, hat aber diesmal die Rechnung ohne den Wirt gemacht, da man nicht fragt, ob er die Kirche besucht oder nicht und schließlich in vielen Gemeinden die Kirche auch unsere konfessionelle Schule erhält.

— über die glücklichen Amerikaner? Die Leute jammern ständig wegen dem Alkoholverbot und wissen selbst gar nicht, wie glücklich sie sind. Nachdem beim letzten Rechnungsabschluss in der Staatskassa abermals ein Ueberfluß von 200 Millionen Dollar vorhanden ist, hat man allen Amerikanern die Einkommensteuer reduziert und wenn es so weiter geht, werden die Amerikaner bald so leben, wie die Bürger des Fürstentums Neuchâtel, wo jeder Einwohner von der Staatskassa jährlich einen Zuschuß bekommt und überhaupt keine Steuer bezahlen muß, weil sämtliche Ausgaben und auch den Zuschuß an seine „Wörter“ der Fürst selbst von dem Ertrag seiner Güter in Ungarn, Oesterreich etc. bezieht... Würden die Leute einige bei uns durchgebrannte Destillanten etc. bei der Staatskassa haben, könnten sie gewiß ebensoviel Steuer bezahlen wie wir und hätten trotzdem nie etwas in der Kassa.



Fliegen übertragen Krankheiten!

Sobald sich Fliegen in Ihrem Zimmer befinden, sind Krankheitserreger in nächster Nähe. Alle Räume Ihres Hauses können in kürzester Zeit von diesen Krankheitsträgern durchflogen werden. Es dringt in alle Spalten, Fugen, wo Küchenschaben, Wanzen, Ameisen nisten, und tötet sie samt FLIT wirkt tödlich auf alle Insekten, ungeschädlich für den Menschen. Zerstäubung verursacht keine Flecken.



Man verwechselte FLIT nicht mit and. Produkten! Die todbringende Wirkung FLIT sichert Ihre Zufriedenheit.

Kaufen Sie noch heute FLIT und ein. FLIT-Zerstäuber!

FLIT ist in allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Zerstäuben Sie



General Vertrieb: Drogueria Standard, 8 Strada Zorilor, Bukarest

Weilten Sie Büchsen ohne Garantie-Band „Flit“ ab, sie sind nicht vch.

Noch keine Lösung

bei der Begamühle.

Lemeschwar. Der Betrieb der zur Interessengemeinschaft der Szana-Bank gehörenden Begamühle pausiert schon seit einigen Wochen. Bloß die Teigfabrik arbeitet weiter. Dem Generaldirektor Moritz Körper und einem Teile der Beamtenschaft wurde gekündigt, die Arbeiter aber wurden entlassen.

In den letzten Tagen sind in der Banater und Siebenbürger Presse

mehrere Nachrichten über das Schicksal der pausierenden Mühle erschienen, u. a., daß die Brüder Prochaska und die Araber Firma Neumann die Mühle gemeinsam in Nacht nehmen werden. Wie wir nun erfahren, wird die Angelegenheit der Mühle endgültig in der am 8. August l. J. abzuhaltenden Direktionsitzung der Szana-Bank entschieden.

Solaten der schlechten Wirtschaftsverhältnissen.

Der Großkaufmännische Textilwarenhändler Milan Ristić hat seine Zahlungen eingestellt. Die Zusammenstellung des Status ist im Zuge.

Die Sanktannaer Mühle, Holzhandlung und Ziegelei der Brüder Zimmermann ist in letzter Zeit in Zahlungsschwierigkeiten geraten und hat durch Vermittlung des Lemeschwarer Advokaten Dr. Adolf Ungar Ausgleichsverhandlungen angestrebt.

Der Reschitzaer Textilhändler Martin Dembić, verlangt von seinen Creditoren ein einjähriges Moratorium.

Der Dravitsaer Eisenhändler Heinrich Hartig, hat anfangs des Jahres mit seinen Creditoren einen Ausgleich getroffen. Da er aber seiner

Zahlungspflicht nicht nachkommen konnte, hat einer seiner Creditoren sein Geschäft sperren lassen.

Der Großkaufmännische Textilwarenhändler N. Kerpinićan, wurde, wie wir berichteten, zahlungsunfähig. Er bietet seinen Creditoren 30 Prozent Kassa an, was die Lemeschwarer Gläubiger bereits angenommen haben.

Gegen den Lemeschwarer Optiker Emil Rozsa hat der dortige Gerichtshof den Konkurs eröffnet. Zum Massaverwalter wurde der Advokat Dr. Aurel Anulca ernannt. Anmeldefrist der Forderungen bis 13. September.

Die Gertlanoscher Walzmühle

ist für 6.743.039 Lei aus freier Hand verkauft werden.

Wie aus der Rundmachung des Massafurators ersichtlich ist, wird die unter Konkurs stehende, mit acht Walzen ausgestattete und täglich 220—350 Meterzentner aufarbeitende Gertlanoscher Mühle am 3. August l. J. durch den Massafurator aus freier Hand verkauft. Der minimale Kaufpreis ist 6.743.039 Lei.

*) Theraphia-Sanatorium, Arab, Strada Niskan I. (Kajincob-Gasse). Telefon 532. Modernste Ordinations-Einrichtung. Moutan. Quarz. Diathermie. Diätische Küche. Wärtergebäude mit ganzer Verpflegung und ärztlicher Aufsicht: I. Klasse 450, II. Klasse 350, III. Klasse 250 Lei.

Einbruch in Freidorf.

Dem Freidorfer Insassen Franz Horvath wurde aus seiner Wohnung 4 Hüt Zucker, ferner Kleider und Wäsche im Werte von ungefähr 6000 Lei gestohlen. Der Täter war ein Neufischodaer Einwohner, der die gestohlenen Sachen noch in Freidorf u. Neufischoda verkaufte, so daß die Gegenstände alle gefunden wurden. Der Täter ist der Gendarmerie entsprungen.

Stere bleibt Abgeordneter.

In der Kammer verlas der Vorstehende Cico-Top ein Schreiben des Abgeordneten Stere, in dem dieser für die Kammer optiert. — Daburch ist die Regierung aus ihrer peinlichen Situation gerettet.



Die Prügeleien

bei der Gendarmerie und Polizei wird ein Ende nehmen.

Bukarest. Die gar oft mit Prügelein verbundenen, nicht selten lebensgefährlichen „Verhöre“ werden endlich einmal ihr Ende finden, da laut den Bestimmungen des neuen Gendarmeriegesetzes die Verdächtigten nur in Gegenwart zweier Zeugen, die keine Gendarmen sind, verhört werden dürfen. — Man wittert westeuropäische Luft!

Doppelte Buchführung

in den Staatsämtern.

Auch die kleinsten Unternehmungen führten schon von langher die doppelte Buchführung ein. Bloß unser Staat verwaltete sein Riesenvermögen und seine enormen Einkünfte ohne diese. So konnten auch die misserthastigen Unterschlagungen von Milliarden und Milliarden vorkommen, ohne daß man die Diebe großen und größten Stills entdecken hätte können.

Diesem unmöglichen Zustand soll nun ein Ende gemacht werden, in dem jetzt ein Gesetz votiert wurde, welches durch die Einführung der doppelten Buchhaltung es bereiten soll, daß auch künftighin fortwährende Unterschlagungen erfolgen können. Wie bei der Dabette Abg. Radocovici sagte die ständigen Diebereien sollen verhindert werden.

Lovrin Bändigt

einen neuen Bizenotär.

Der langjährige Lovriner Bizenotär wurde bekanntlich zum Notär einer Nachbargemeinde ernannt, so daß seine Stelle freigeworden ist. Wie wir nun erfahren, hat die permanente Gemeindelegation den Konkurs auf die vakante Notärsekretärstelle ausgeschrieben. Reflektanten können ihre Gesuche bis 14. August beim Gemeinbeamt einreichen.

Der Staat verpachtet

seine Petroleumfelder.

Bukarest. Der Handelsminister veröffentlichte eine Verordnung, laut welcher die staatlichen Petroleumfelder im Wege einer öffentlichen Lizitation am 10. September l. J. verpachtet werden. Es werden alle Verfügungen getroffen, um Mißbräuche bei der Lizitation vorzubeugen. — Sehr klug, so wird der Staat sicher mehr Einnahmen haben, da diese nicht durch schmierige Hände rutschen werden.

Unsere Petroleumquellen

werden ewig brennen, sagen zwei englische Ingenieure, weil der Brand vulkanischen Ursprungs ist.

Wie bekannt, brach schon vor längerer Zeit in Moreni ein Sondenfeuer aus, ohne daß dieses gelöscht werden konnte. Nun sprachen zwei englische Fachleute, die man kommen ließ, die Vermutung aus, daß das Sondenfeuer vulkanischen Ursprungs sei. Diese Meinung wird durch den Umstand unterstützt, daß die Auswürfe mit großem Getöse erfolgen und in der ganzen Umgebung ein leichtes Erdbeben beobachtet werden kann. Gegen die Natur ist der Kampf fast aussichtslos.

Wer nicht zahlt

kommt auf die Trommel.

Die Lovriner Gemeinde verlaublich, es möge jeder seine Gemeindegeldern vom Jahre 1928 bis 1. Sept. im Gemeindebause entrichten. Nach diesem Termin werden Exekutionen vorgenommen und sind die gefälligsten Verzugszinsen zu zahlen.

Glückliche Gemeinde, wo man erst die vorjährigen Steuern bezahlen muß. Bei uns Städter hat man schon längst die heurigen eingetrieben.

Das Gesetz

über den Zwangsausgleich in deutscher Sprache.

In allernächster Zeit erscheint das im Mon. Df. Nr. 1496 veröffentlichte Gesetz ins Deutsche übertragen und kommentiert von Rechtsanwalt Dr. Karl Gündisch im Verlag der Kraft u. Drotleff A.-G., Hermannstadt. Da die Nachfrage nach dieser Uebersetzung groß ist, empfiehlt es sich für alle Interessenten, ihre Bestellung ehestens aufzugeben. Eingegangene Aufträge werden sofort nach Fertigstellung des Büchleins erledigt, das bei 40.— Kosten wird.

Wasser-Polizei in Urad.

Warum errichtet man nicht mehr Grattisbäder in der Marosch?

Die Uradler Stadtleitung läßt „Wasserpolizei“ mit Schmatz auf der Marosch zirkulieren, damit niemand in der freien Marosch baden kann. Damit will man wahrscheinlich die Leute zwingen, das städtische Reputabad zu benutzen, was dem Stadtfiskus etwas einbringt.

Man müßte aber mehr die Interessen der Bevölkerung vor Augen halten und je mehr Grattisbäder in der Marosch errichten, da es heute in unserer Stadt tausende Menschen gibt, die für das Baden nicht zahlen können und ihr bißchen Geld für Brotkaufen benötigen.

Ein Sigmundhauser Lehrling

und ein Uradler Soldat in der Marosch ertrunken.

Der aus Urad-Gal stammende 16-jährige Lehrling Josef Fazekas des Fleischausers Johann Eisele aus Sigmundhausen entfernte sich am Freitag Nachmittag ohne Erlaubnis und ist in die Marosch baden gegangen. Wahrscheinlich, wie die Jungen schon sind, versuchte er mit anderen Burschen den noch immer stark angeschwollenen Fluß zu durchschwimmen. Die fünf Burschen kamen zurück und Fazekas ist ertrunken. Am nächsten Tag in der Früh fand man die Leiche des unglücklichen Lehrlings, der seine Unfolgsamkeit mit dem Tode bezahlen mußte.

Das gleiche Schicksal war dem Soldat des 93. Infanterieregimentes Abram Petal aus Piestobak beschieden, der ebenfalls in der Marosch badete und am nächsten Tage fand man seine Leiche.

Raubüberfall

auf der Anina-Drauzkaer Straße.

Der Bergarbeiter Anton Bilat begab sich wie allwöchentlich, Samstag gegen Abend zu Fuß von Anina nach Drauzka. Bei Marilla traf er zwei Männer. Der eine verlangte von ihm Feuer. Unterdessen versetzte ihm der Andere von hinten einen mächtigen Hieb auf den Kopf. Es folgten noch mehrere Hiebe und Bilat blieb in seinem Blute liegen. Fuhrleute, die ihn später am Wege auffanden, konstatierten, daß er seiner silbernen Uhr und Brieftasche beraubt wurde. Er erstattete nachher der Gendarmerie die Anzeige. Die Täter waren zwei Csiklovaer Zigeuner, deren man noch nicht habhaft werden konnte.

Beim Spielen mit Patronen

lebensgefährlich verletzt.

Der 21-jährige Sohn des Antnaer Gastwirtin Sapadat war eben damit beschäftigt, aus seinen Revolverpatronen die Bleikugeln mit einer Weißgange herauszuziehen, als die eine Patrone sich entzündete und die Frau des Arbeiters Berger lebensgefährlich verletzte, indem die Kugel durch ihre Lunge drang. Sie wurde ins Spital gebracht. Es besteht aber wenig Hoffnung, daß sie gerettet werden kann. Der junge Sapadat erschrad berart, daß er gleich nach der Tat verschwunden und seither nicht auffindbar ist.

Prüfung. Der Sohn des Josef Hollerbach aus Deutschantspeter erhielt von der Temeschwarer Bau- und Gewerbe-Prüfungs-Kommission das Diplom als Maurer.

Feuerwehrtag in Neuarad.

Am Sonntag veranstaltete der Neuarader- und Sigmundhauser freiwillige Feuerwehverein einen Feuerwehrtag, bei welchem in feierlicher Weise die Eidesleistung der neu beigetretenen und Dekorierung der langjährigen Mitglieder vorgenommen wurde.

Dechantpfarrer päpstlicher Kämmerer Johann B. Mayer nahm während des Hochamtes die Weihe der Dekorationen vor und richtete bei dieser Gelegenheit an die Feuerwehr eine schöne Ansprache.

Präsident Dr. Johann Semmen sprach gelegentlich der Dekorierung und Kommandant Ernst Schork gelegentlich der Eidesleistung. Impofant war der Kirchengang, während welchem Fr. Rosa Hohn die Dienstmedaillen auf einem Seidenpolster trug. Es wurden dekoriert:

Ferdinand Bartl für 50-jährige Dienstzeit mit einer Dienstmedaille u. Ehrendiplom, weiterhin Franz Motzes 40, Andreas Heinzl 40, Filip Triebl 35, Sebastian Kurzweil 35, Ludwig Weil 35, Franz Tiefenbach 30, Ernst Schork 25, Ernst Klug 25, Stefan Meditsch 25, Jakob Feilein

20, Karl Weil sen. 20, Anton Kraft 20, Johann Hans 20, Titus Jäger 20, Josef Hans 20, Johann Schragner 20, Josef Hohn 15, Josef Schaberger 15, Johann Zelinka 15, Nikolaus Lambert 10, Josef Humm 10, Matthias Kaufmann 10, Anton Schneider 10, Franz Ged 10, Ferdinand Wagner 5, Karl Weil jun. 5, Anton Hermann 5, Robert Niedertorn 5, Alexander Pataj 5, Josef Graber 5, Josef Bringer 5, Josef Hartmann 5, Josef Klug 5, Philipp Knapp 5, Franz Ander 5, Johann Morisch 5, Johann Künstler 5, Franz Hans 5, Nikolaus Künstler 5, Franz Hartmann 5, Franz Leichert 5, Franz Kattinger 5, Michael Künstler 5, Josef Albeder 5, Josef Schill 5, Andreas Klug 5, Johann Ray 5, Georg Klug 5 und Anton Grimm für 5-jährige Dienstzeit.

Den Eid haben geleistet: Michael Wesser, Franz Kobatsch, Josef Schorthe, Anton Hum, Josef Ruffiska, Peter Gelz, Josef Koruz, Julius Gollan, Johann Heß, Michael Klug, Josef Reinhardt, Franz Künstler Georg Bommerzheim, Konrad Heim und Johann Schragner.

Furchtbares Unwetter

in der Tschechoslowakei.

Brag. Im Bezirk Lator wütete ein gräßliches Unwetter, welches einen Riesenschaden angerichtet hat. Die ganze Ernte von 8 Gemeinden wurde vollkommen, in weiteren 4 Gemeinden aber zum Großteil vernichtet. Außerdem hat der Sturmwind mehrere Wirtschaftsgebäude abgedeckt, wodurch drei Bauern erschlagen wurden. Das Gewitter hat auch in den Obstgärten große Verheerungen verursacht.

Amerika und Japan

fürchtet sich vor dem russisch-chinesischen Frieden.

London. Die Nachgiebigkeit Chinas Sowjetrußland gegenüber hat so in Amerika, wie in Japan peinliches Aufsehen erregt. Man befürchtet, Rußland könnte sich aus den Konflikte übermäßige Vorteile heraus schlagen.

Die beiden Mächte beschloßen, unter allen Umständen dorthin zu trachten, daß in der Frage der ost-chinesischen Eisenbahnen die Lage dieselbe verbleibe, wie vor Ausbruch des Konfliktes.

Für unterschlagene Amtsgelder

2 Monate Amtsverlust und Transferierung.

Deba. Der Polizeichef von Deba, namens Gheorghescu, unterschlug 71.000 Lei Amtsgelder, was durch den Finanzkontrolleur Baslu amtlich festgestellt worden ist. Die Angelegenheit geriet vor die Disziplin-Kommission des Innenministeriums, welche den Polizeichef zu 2 Monate Amtsverlust und zur Transferierung verurteilte. Nachträglich stellte es sich auf die Intervention der Debaer Präfektur heraus, daß die Inspektoren, die bisher die Untersuchungen leiteten, in ihren Berichten die Unterschlagungen verheimlichten u. der Disziplin-Kommission bloß geringfügige Mißbräuche zur Kenntnis gebracht waren. Die Angelegenheit wurde nun der Staatsanwaltschaft übergeben. — Allerdings ist dies ein kennzeichnender Fall, was so manches bei Untersuchungen vorkommen kann.

Aus Rache

wegen Feldenteignung beim Ingenieur eingebrochen.

In der Gemeinde Barza (Komitat Urad) wurde der Landwirt Miletime Filip verhaftet, weil er beim Ingenieur Gama Angel einbrach und Kleiber, wie auch Wertgegenstände im Werte von 65.000 Lei gestohlen hatte. Beim Verhör gab er an, aus Rache gehandelt zu haben, da der Ingenieur seine 4 Joch guten Agrarfelder wegnahm und ihm dafür minderwertiges Feld zuteilte.

Ein Lovriner Schwabe

Inspektor sämtlicher pädagogischen Heilanstalten Ungarns.

Budapest. Der in Lovrin gebürtige Peter Klug, der Jahrzehnte hindurch Direktor des Szegediner Laubstummen-Institutes war, wurde zum Inspektor sämtlicher pädagogischen Heilanstalten Ungarns ernannt.

Das Bier ist teurer.

Das Bier ist an und für sich ein bitteres Getränk, wird aber besonders bei der jetzigen drückenden Hitze sehr gerne getrunken. Das Wohlwollen der Regierung den Biertrinkern gegenüber hat nun Sorge getragen, daß das Bier von nun an noch bitterer werde, indem die Biersteuer von 300 auf 450 Lei pro Hektoliter und nach jeder Flasche um 50 Bant erhöht wurde.

Erdbeben

in Japan und Amerika.

Tokio. In Kamakura und Umgebung, 45 Km. von Tokio, vernichtete ein Erdbeben eine Menge von Gebäuden.

Newyork. Ein Erdbeben vernichtete die ganze Stadt Mohorca. Bisher brachte man 60 eingeschüttete Leichen zum Vorschein.

Deutsche Akademikertagung

in Mediasch.

Vom 3.—5. August findet die Haupttagung des „Bundes deutscher Akademiker in Rumänien“ in Mediasch statt. Es werden auch Vorträge gehalten, u. a. wird Gymnasialdirektor Dr. Hermann Jekeli: Ueber die völkischen Aufgaben des deutschen Akademikers in Rumänien sprechen.

Weil er sein Gehalt

nicht erhielt, mußte ein Eisenbahner fehlen.

Der Drauzkaer Gerichtshof verurteilte vor einigen Monaten den gewesenen Eisenbahntassier von Reschitza Alexander Sthaja, wie auch seinen Nachfolger, den aus Karlsburg stammenden Franz Ball zu je einem Jahr Gefängnis, da ersterer sich 34.000, letzterer aber 18.000 Lei aus der Kassa „holte.“

Die Temeschwarer Tafel verringerte nun diese Strafe auf je sieben Monate. Allerdings ist es für die Verwaltung bei unseren Eisenbahnen kennzeichnend, daß Ball sich damit entschuldigte, daß er seinen Gehalt nicht zugewiesen erhielt und er schon mit Miete im Rückstand und auch für Lebensmittel Schulden zu machen bemüht war. Er habe in höchster Verzweiflung gehandelt und gedachte die 5000 Lei — er hatte nur so viel eingestanden — nach Eintreffen seines Gehaltes zurückzuerstatten.

Ein Hodonyer „Toter“

kommt nach 14 Jahren aus russischer Gefangenschaft und seine Frau hat schon wieder geheiratet.

Volle 14 Jahre hatte man von dem in russischer Kriegsgefangenschaft geratenen schwäbischen Bauern aus Hodony Nikolaus Allar keine Nachricht erhalten. Er wurde deshalb als tot erklärt und seine Frau Margarete Allar, geb. Jung hat sich vor drei Jahren mit dem Hodonyer Kleinhändler Karl Krauß zum zweitenmal verheiratet. Nun, nach 14 Jahren schrieb der tot erklärte Allar aus Masoo-Derebantowka und bat seine Eltern, ihm von zu Hause einen Paß zu schicken, damit er endlich heimkehren könne.

Die zweite Ehe seiner Frau ist selbstverständlich rechtsgültig und es wird von der Frau selbst abhängen, für welchen der zwei „gesetzlichen“ Ehemänner sie sich entscheidet: für den auferstandenen Toten oder für jenen, mit welchem sie seit drei Jahren abermals glücklich lebt.

Wenn man bedenkt, daß es in Europa einige Millionen Frauen und Mädchen gibt, die keine Männer haben, so ist die Hodonyer Frau mit den zwei Männern direkt zu beneiden. Sie hat sogar in sozialer Hinsicht eine Auswahl und besitzt einen Reichen und einen armen Kleinhändler als Mann.

Selbstmordversuch

eines verliebten Reschitzaer Mädchens.

Bevor der Temeschwarer Zug in den Bahnhof Reschitza einfuhr, sprang die junge Dora Brezl, von unglücklicher Liebe getrieben, vor die Lokomotive. Das Mädchen erlitt an Kopf und Händen schwere Verwundungen, außerdem hat sie infolge des Schreckens ihre Sprache verloren. Sie wird im Spital gepflegt.

Die Großmühlen

Siebenbürgens und des Banates wollen sich in ein Konzern vereinigen, damit es in Zukunft keinen „Reiterfall“ mehr gibt.

Die Zahlungsunfähigkeit der drei Reiter-Mühlen zeitigte in den Kreisen der Mühlenbesitzer des Banates und Siebenbürgens den Plan sich in einen Konzern zu vereinigen, um solch unangenehme Folgen, welche der Fall Reiter mit sich brachte, auszuweichen und welche Folgen auf das ganze Mühlengewerbe ihre Auswirkungen hatten. Das Zustandekommen dieses Konzerns hat um so mehr Aussichten, da die große Exportmühle der Brüder Neumann (Urad) ihre Zustimmung bereits zugesagt hat. Die Vereinigung soll sich zuerst auf drei Monate erstrecken, um nach den Erfahrungen dieser Zeitdauer endgültig zu beschließen.

Wenn nur nicht einmal der ganze Konzern flöten geht und das Unglück noch größer wird. Jedenfalls es ratsam, in Zukunft mit der Lagerfrucht vorsichtiger zu sein, damit man entweder das Geld oder den Weizen hat.

Großes Unwetter

Wollenbruch bei Szegedin. Hagelschlag in Innsbruck.

Die am Sonntag eingetretene Abkühlung der Luft ist eine Folge eines schweren Gewitters und Wollenbruches, welcher am Samstag über Szegedin ging. Blitzschläge haben drei Personen schwer verwundet.

In Innsbruck und Tirol gingen Rußgroße Hagelschlossen nieder. Die Straßen wurden arg ruiniert, Brücken fortgerissen und auch Häuser zerstört. Auch in der Umgebung von Salzburg gingen wolkenbruchartige Gewitter nieder, so daß die Strecke Salzburg—Lanbed an 3 Stellen unterbrochen wurde. Die Ernte erlitt einen Schaden von 70 Prozent. In der Schweiz wurde das ganze Dorf Torgon durch Blitzschlag eingäschert. In Südpommern wurde durch Blitzschlag und Windsturm in 20 Ortschaften schwerer Schaden angerichtet. Niedrige Berechnungen wurden durch ein Gewitter auch große Bewüstungen angerichtet.

Die romanische Sprache ist gefährdet.

Klausenburg. Im hiesigen Regierungsblatt „Patria“ erschien von Dr. Eugen Munteanu ein Artikel, in welchem er mit Schmerzen feststellt, daß die romanische Sprache nach 10 Jahren noch immer nicht zur Genüge verbreitet ist. Es erscheinen Plakate mit fehlerhafter Lektüre oder in schlechter Uebersetzung. „Die Behörden schauen mit in Schok gelegten Händen zu.“ Auch sprechen — nach seiner Meinung — die Minderheiten nicht mit der größten Achtung über die romanische Sprache. Insbesondere tut es ihm aber weh, daß in gemischten Ehen die Gehälften meist nicht das Romänische gebrauchen. Er zieht auch über die Behörden los, daß sie auf die fehlerlose Aneignung der romanischen Sprache durch die Beamten nicht genug Gewicht legen. Er fordert schließlich die romanische Intelligenz auf, eine Aktion einzuleiten, daß man sich nicht bloß mit der Kenntnis der romanischen Sprache begnüge, sondern ein korrektes Romänisch gefordert werde.

Ein Wunder, daß er nicht gleich beantragte, die Heiratslustigen einer romanischen Sprachenprüfung zu unterziehen.

100 Millionen Lei zum Ausbau der Klausenburger Eisenbahnstation.

Aus Bukarest wird berichtet: Die Eisenbahngeneraldirektion hat fünfundsiebzig Millionen Lei zum Ausbau der Klausenburger Eisenbahnwerkstätte veranschlagt. Von den 95 Millionen Lei sind Maschinen und Eisenbestandteile anzuschaffen. Außerdem sind noch 24 Millionen Lei zur Durchführung dringender Arbeiten der Werkstätte angewiesen worden. Nach dem Plan der Eisenbahngeneraldirektion sind 240 siebenbürgische Stationen mit automatischen Wechsellern auszurüsten.

Die Leute scheinen die Sache großartig machen zu wollen und scheinen trotz den „lauffigen Zeiten“ Geld zu haben. Wenn nur nicht abermals alles auf Puff geht und dem Volk nicht einmal soviel bleibt, daß es sich — kümme laufen kann.

Ein Maus in der Suppe.

Aus Cotesiti (Bez. Muscel) wird dem Sanitätsministerium ein Fall angezeigt, der wie ein Witz anmutet. Der Bauer Barbulescu aß im dortigen Restaurant Stacia „Teatru National“ in der Campineanusträße 17 eine „Ciiorba“ (romänische Fleischsuppe) und fand darin eine Maus. Als er den Wirt darauf aufmerksam machte, warf dieser ihn vom Lokal hinaus und schrie ihm nach: „Soll ich dir für 5 Lei vielleicht ein Hendl in die Suppe geben?“

Raubüberfall bei Franzdorf

900.000 Wochenlohne der Stegarbeiter gestohlen.

Reschitza. Sieben bewaffnete Banditen überfielen im Walde bei Franzdorf ein Fuhrwerk, welches in einer eisernen Handkassa die Löhne der Waldarbeiter des Reschitzaerwerkes in der Höhe von 900.000 Lei mit sich führte. Nachdem sie die Begleitschaft von 4 Besonen mit Feuerwaffen vertrieben hatten, fiel ihnen die Kassa mit der ganzen Summe in die Hand. Die ganze Gendarmerie von Reschitza und Umgebung durchstreift nun die Wälder, um den frechen Banditen auf die Spur zu kommen.

Welt-Radio-Programm.

Mittwoch.
18.50 Wien: Vortrag über Anbau von Stoppel- und Zwischenfrüchten.
16 Berlin: Erlebnis in Sumatra.
21.15 Budapest: Letzte Musik.
Donnerstag.
20.05 Wien: „Siegnerliebe“, Operette.
16.50 Berlin: Aus dem Reich der Medizin.
19.50 Budapest: „Siegnerbaron“, Operette.

Die vom Holstenhof.

Roman von Gert Rothberg.

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

(3. Fortsetzung.)

„Ja, Mama, mein Brief war kein Scherz. Ich mußte mir tatsächlich keinen Rat. Weißt du, ich war beim Spiel unborsichtig, und der Lösch ist ein ganz miserabler Kerl. Er animiert einem so lange, bis man eben drin sitzt bis über beide Ohren. Und dann hat er mich zum alten Barkmann gebracht, und wer dort landet, hm ... Liebe Mama, warum soll ich dich mit den Einzelheiten meines Leichtsinns quälen? Es wird dadurch nichts ungeschehen gemacht. Hast du das Geld? Sie nicht.“

„Ja! Klaus hat mir den Scheck gegeben. Ich selbst hatte nichts mehr, Christ.“

Der junge Künstler sah verlegen auf die Spitzen seiner eleganten Hauschuhe. Dabei dachte er:

„Die gute Mama, diese Leichenbittermeine und das wehleidige Sprechen stehen ihr gar nicht.“

Laut sagte er:
„Nun lege aber bitte ab! Drüben ist es gemütlicher als hier. Wir trinken erst einen Tee bei mir.“

„Wir wollen dich mit nach Hause nehmen, Christ. Wenn hier alles geordnet ist, fahren wir. Du bist hoffentlich einverstanden?“ sagte Frau Holsten.

Christ's Blick ging mittraulich über sie hin. Dann streifte er den Brief, der zusammengeklappt auf dem Schreibtisch lag.

„Nach Hause, Mama? Das geht jetzt leider gar nicht, so gern ich selbstverständlich auch käme. Wir haben jetzt bald die große Ausstellung. Ich will mich stark beteiligen, und während dieser Zeit muß ich in München anwesend sein, das wirst du doch verstehen?“

„Ich wünschte es aber, Christ, und Klaus wünscht es auch.“

Christ Holsten versenkte die weißen, schönen Künstlerhände in den Taschen seines braunen Samtjackets. Er lies unruhig im Zimmer auf und ab.

Die große, schneeweiße Raute sprang mit einem Satz auf seine Schulter und blickte mit bösen Augen auf die zwei Damen.

Ein beklemmendes Schweigen war im Zimmer. Noch immer lies Christ auf und ab. In seinem Innern stürmte es. Wahrhaftig, er hatte diese ewige Bevormundung satt. Nun gerade fuhr er nicht mit nach Hause. An der Tür klopfte es. Auf seinen Ruf trat der Zwerg ins Zimmer.

„Ein Telegramm, Herr!“
Christ nahm das Schreiben an sich, und riß es auf.

„Komme auf jeden Fall mit nach Hause. Soeben Aussprache mit Oldenroog gehabt. Klaus.“

Christ unterdrückte nur mühsam den Fluch, der ihm auf der Zunge lag. So, jetzt war der Fratsch fertig. Was er sich eingebracht hatte, mußte er eben auch anessen. Aber unsagbar dumm war Hebe, und sie sollte ihm das auch helfen. Wäre es nicht in der Heimat, niemals ließe er sich zu einem solchen Schritt zwingen, auch von dem trotztigen, verbissenen Klaus nicht. Doch jetzt ging es eben nicht anders.

Christ pfiff leise vor sich hin, setzte die Raute etwas unsanft auf die große Truhe und ballte das Telegramm zu einer Kugel.

Dem fragenden Blick der Mutter ausweichend, meinte er leichtsin:

„Da telegraphiert mir Klaus eben, daß ich auf jeden Fall mit heimkommen soll. Na, da muß ich wohl oder übel die Waffen strecken. Und nun macht Vorschläge für heute abend, bitte!“

Frau Holsten winkte müde mit der Hand.

„Es hat sich erledigt, Christ. Geht allein!“

Mit schmerzlichem Erstaunen stellte Frau Holsten nach Wochen fest, daß

Klaus mehrere Knechte und Mägde entlassen, ein paar der größten Felder verkauft hatte. Die Jagd war verpachtet, trotzdem Klaus ein leidenschaftlicher Jäger war.

Er sprach nie mit ihr über all diese Dinge. Regelmäßig schickte er den Zuschuß an Christ, der mit seiner jungen Frau nach München zurückgekehrt war. An dem traurigen Gesicht von Hebes Mutter sah Frau Holsten und Helga, daß Hebe nicht glücklich geworden war und gewisse Briefe in diesem Sinne nach Hause schrieb.

Klaus ging finster und aufrecht seines Weges. Er arbeitete jetzt oft bis Mitternacht. Da rechnete er mit dem Inspektor und überlegte und erwog, wie man dies und das noch ertragsfähiger machen könnte. Jetzt im Sommer sah man auch die Nachbarn hinfelten.

Im Juni reiste Frau Oldenroog nach München. Hebe hatte einem Mädchen das Leben gegeben.

Als man Christ das Kind zeigte, hatte er abwehrend die Hände gehoben.

„Nur noch mal, was hat es für ein häßliches Gesicht? Es sieht ja aus wie eine verrunzelte Birne.“

Für Hebe hatte er kaum ein paar Worte. Der Geruch von Arznei, das Wimmern des Kindes fielen ihm auf die Nerven.

Wozu dieser Kummel hier im Hause gemacht werden mußte? Warum war Hebe nicht in eine Klinik gegangen?

Aber dagegen hatte sie sich gesträubt, als ob er sie zum Teufel bringen wollte. Christ war dann ein paar Stunden fortgegangen, um sich etwas zu zerstreuen; denn er brauchte einen klaren Kopf, da er gerade für den Grafen von Malmercy ein Bild malte.

Das aus den paar Stunden eine Nacht geworden war, in der er sich wer weiß wo herumgetrieben hatte, daß Hebe mit den fieberheißen Händen sich an die Mutter klammerte und bat: „Nimm mich mit heim, Mutter; so viele Nächte blieb Christ schon aus! Er ist lieblos zu mir. Ich — fürchte mich vor der Zukunft.“ Das alles wußten sie auf dem Holstenhof nicht.

Klaus Holsten schritt am Rande des Weges dahin. Sein Blick wanderte hinüber zu dem großen weißen, schönen Bau.

Echon Buddhoff!
Ein Herr von Willschach wohnte dort mit seinen beiden Töchtern. Ein steinreicher Mann, wie man sich in der Nachbarschaft erzählte. Die Tochter lieferten den Hauptgesprächsstoff. Johanna, die ältere, war schlank und groß, und ihr sympathisches Gesicht trug weiche, mütterlich Züge. Sie stand dem großen Haushalt vor.

Die jüngere Beantke ritt wie ein kleiner Teufel, schwamm wie ein Fisch in dem Teich umher zum Entsetzen der ehrbaren Landfrauen. Sie rannte auf einer Hundertmeterbahn im Park von Buddhoff umher in einem entzündenden Dreß, stand auf der großen Wiese und warf den blitzenden Speer durch die Luft. Dabei war das kleine Geschöpfchen beinahe überzart.

Herr von Willschach küßte sein jüngstes Töchterchen in Liebe und Güte ein. Er tat ihr jeden Willen. Vielleicht war er den großen klaren, blauen Augen gegenüber so machtlos, weil er dieselben Augen in einem anderen Gesicht immer größer und leuchtender hatte werden sehen, bis sie im fernen Süden jäh erloschen waren?

Besuch hatte der Schlossherr von Buddhoff noch bei niemanden gemacht. Ebensovwenig war jemand aus der Nachbarschaft nach Buddhoff eingeladen worden. Trotzdem wußte man doch so mancherlei über die neuen Nachbarn.

(Fortsetzung folgt.)

Ein unbekannter Mann

hat sich im Lippauer Wald erhängt.

Als der Belotinger Insasse Teodor Ghulitz von Lippa am Heimwege war und spät abends durch den Wald ging, stolperte er und fiel. Mit Schrecken gewahrte er, daß er über eine Leiche gestolpert war. Er lief davon und traf am Rande des Waldes mehrere Männer, mit denen er zurückkehrte. Da stellten sie fest, daß ein 30 bis 34-jähriger einfach gekleideter Mann sich vorher erhängt hatte, der Strick aber war wahrscheinlich zu schwach, so daß er bald zerriß und die Leiche auf den Weg fiel. In seiner Tasche fand man einen Brief an Peter Farlas adressiert. Jetzt wird nachgeforscht, wer der Erhängte ist.

Das Traunauer Postamt

wurde an Schöndorf angeschlossen.

Die Gemeinde Traunau wurde ab 22. Juli postamtlich an Schöndorf angeschlossen. Wer also Briefe oder sonstige postliche Sendungen nach Traunau schickt, möge von nun an als Adresse „Traunau, letzte Post Schöndorf“ angeben.

*) Mit. Jorga: Geschichte der Rumänen und ihrer Kultur. Verlag Krafft u. Droßkeff A.-G., Hermannstadt, 1929. In Halbleinen, 375 Seiten. Lei 400.—

Die unentbehrliche Voraussetzung für die Begründung und den Ausbau der Beziehungen von Volk zu Volk, von Staat zu Staat ist die Kenntnis der gegenwärtigen Geschichte. Diese Kenntnis über Entstehung und Entwicklung des rumänischen Volkes und Staates bis zur Gegenwart vermittelt das gedankentiefere Werk des Prof. Jorga, das den Titel „Geschichte der Rumänen und ihrer Kultur“ führt. Erschienen im Verlag Krafft u. Droßkeff A.-G., Hermannstadt, 1929. In Halbleinen vornehm gebunden, 375 Seiten zum Preise von Lei 4.—. Das in jeder Beziehung streng wissenschaftlich und sachlich geschaffene Werk leitet in 12 Kapiteln die interessante Geschichte des rumänischen Volkes an unseren reifsten Augen vorüber. Packend ist auch die Schilderung des Kampfes um eine eigene nationale Kultur in den verschiedenen Siedlungsgebieten. Die Uebersetzung ins Deutsche besorgte S. Röschler-Albrich, Kronstadt. Das Werk des Universitätsprofessors Mit. Jorga kann allen Deutschen im In- und Auslande wärmstens empfohlen werden.

Verantwortlicher Schriftleiter: Mit. Pitta.

Marktherichte.

Araber Marktpreise.

Am letzten Araber Wochenmarkt wurden folgende Preise bezahlt:

Butter das Kilo	Lei	150—140
Kuhfäse	„	16
Schaffäse	„	48
Kartoffeln	„	5—4
Zwiebel	„	3—4
Bohnen	„	4—5
Aprikosen	„	20—25
Milch die Liter	„	6—7
Rahm	„	55—40
Eier das Stück	„	2 20

Araber Getreidepreise.

Altweizen pro 100 Kgr.	Lei	660
Neuweizen	„	620
Korn	„	580
Alt Hafer	„	500
Kleie	„	330
Mais	„	620
Neu-Gerste	„	450

Temeschwarer Getreidepreise.

Altweizen pro 100 Kgr.	Lei	640
Neuweizen	„	610
Alt-Hafer	„	420
Kleie	„	330
Mais	„	580
Neu-Gerste	„	410
Reps	„	1050
Wiesenhheu	„	180—200
Streustroh	„	60—70
Kleeheu	„	450

Wiener Getreidemarkt.

Weizen pro Meterzentner	Lei	850
Roggen	„	750
Mais	„	830
Hafer	„	720
Kartoffel	„	430

Wiener Mindermarkt.

Ochsen pro 1gr. Lebeng.	Lei	59.50
Stiere	„	40
Kühe	„	51
Beinvieh	„	28

Wiener Schweinemarkt.

Fleischschweine pro 1gr. Lebeng.	Lei	67
Fettschweine	„	65

Umsonst

wird für jede fotografische Aufnahme eine künstlerisch ausgeführte Vergrößerung der eigenen Photographie und ein geschmackvoller Taschenspiegel gratis ausgefolgt bei

Stojkovits und Békés, Arad,
Piaza Avram Iancu (Freiheitsplatz).

Adolf Nagy, Arad

Dul. Reg. Ferd. 58 (Borosbeni-Platz), neben der Szekenyi-Mühle übernimmt

Wasserleitungs- und Spenglerarbeiten. Ständig großes Lager in Eisen für Woin- und Bierstuben zu den billigsten Preisen.



Lustige Ecke

Alles dreht sich.

„Kannst du mir es sagen wie spät es ist? fragt der Schriftsteller F. seinen Kollegen Schwarz.

„Leider nicht“, bedauert Schwarz; „du siehst; ich habe den Smoking an.“

„Smoking? Was hat das mit dem Smoking zu tun?“ wunderte sich

„Nun ja“, meinte Kollege Schwarz; „wenn ich mir den Smoking aus dem Leihhaus hole, muß ich doch meine Uhr versehen.“

Der Anfang.

Der Junggefelle: „Es ist ein wunderbares Gefühl des Luxus, so im Bett zu liegen und nach dem Diener zu klingeln.“

„Haben Sie den einen Diener?“

„Nein, aber eine Glocke.“

Echt weiblich.

„Gebrauchte er Gewalt, als er dich küßte?“ — „Ja, er sagte: Schreibe du, dann küsse ich dich nie wieder!“

Die Großjährigkeit.

„Ich erlaube prinzipiell nicht, daß meine Kinder von Fremden geküßt werden.“

„Ja, bei meinen kann ich leider nichts mehr dagegen machen, die sind schon über siebzehn.“

Das kommt davon...

A.: „Was sagst du, der junge Bankdirektor hat seine Stenotypistin geheiratet?“ — B.: „Abwechslung lieber Freund. Erst hat er bittiert, nun lie.“

Hilfe gegen Moftdiebe.

Dem schwäbischen Dichter Schubart klagte einst sein Freund, seine Diensthöfen stehlen ihm den Mofst im Keller; was er dagegen nun tun solle. Schubart sagte, dem sei leicht abzuhelfen. Er möge nur neben sein Mofstfaß ein Faß Schnaitter (eine der besten schwäbischen Weinsorten) legen, dann werde die Diensthöfen ganz gewiß nicht mehr seinen schlechten Mofst stehlen.

Ein Stück Schindlenfleisch als Nasenerfak.

In Kaschau hat der eifersüchtige Mechaniker Josef Bartol seiner Geliebten, der Schauspielerin Maria Simon, die Nase abgebitfen. Das Mädchen wurde im Sanatorium glänzend operiert und man hat ihr ein Stück Nasenerfak in das Gesicht genäht. Dieser Tage verließ sie nun geheilt das Sanatorium und wirben nicht zufällig sehr viele Haare auf der neuen Nase wachsen, man würde es gar nicht merken, daß sie schon über die zweite Nase verfügt... Der bisfuge Diebhaber wurde aber dieser Tage vom Kaschauer Gerichtshof zu zwei Jahren Kerker verurteilt.

Geldkurse. (Arad)

1 Dollar hat einen Wert von Lei	168.—
1 ungarischer Pengö	29.75
1 österr. Schilling	24.75
1 Schweizer frank	32.75
1 Dinar	2.96
1 Rentenmark	40.50
1 Pfund Sterling	817.50
1 Sokol	5.85
1 Kira	8.95
1 französischer frank	6.65

Beizt das Saatgut mit TILLANTIN! (TROCKENBEIZE)

TILLANTIN gewährleistet unbedingt sichere Abtötung der Sporen

von: Steinbrand des Weizens
Schneeschnimmel (Fusarium) des Roggens
Streifenkrankheit der Gerste
Hartbrand der Gerste
Wurzelbrand der Rüben und
Schwarzbeinigkeit des Flachses.

Beizapparate „Lothrä“ und „Klein-Tillator“ liefert die „ROMANIE“ S. A., Timişoara I., Banaterhaus.

Bezugsquellen:

„Donauland“ Warenaustausch A. G., Temeschwar
Mathias Haupt, Warjasch
Mois Horvath, Sanicolaul. Mare

Karl Jochmann, Perjamofsch
Franz Kämpfer, Bogarofsch
Mezsgazdal Keresfedelmi r. l., Arad
Dr. A. Pulka, Delta
Ignaz Sicsinsky, Lugoj

Heinrich Chierjung, Gotilob
don Balazs, Oradea
„Sea“ Krayer A. G. Temeschwar
Grabaker Spar- und Kreditverein A. G., Grabaş.

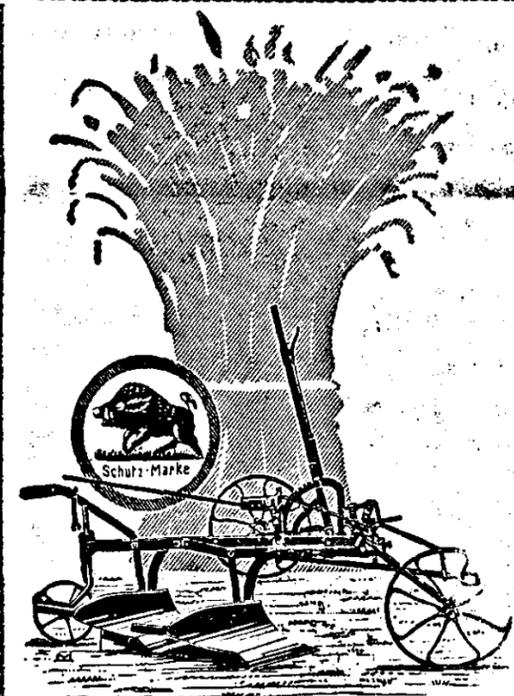


Buchfahräder, Stiria, Steyr, beste Fabrikate!

Bestandteile am billigsten ständig am Lager

FABIAN COMP.

Mähmaschinen- und Fahräder-Niederlage,
Arad, Str. Metiana 16. — Ein Lehrling wird aufgenommen.

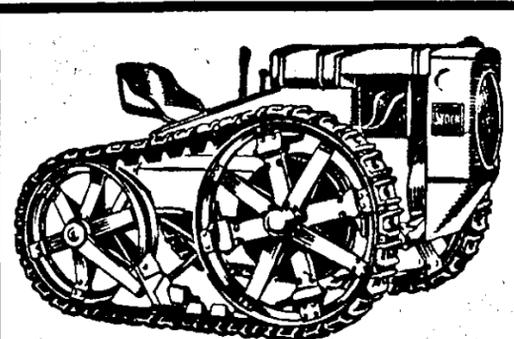


Weiß & Götter

„Kühne“-Maschinen-Niederlage,
Timişoara-Josefstadt,
Szerrengasse 1/a.

Eberhardt-Pflüge die führende Weltmarke.

Banater Vertretung!
Pflüge auf Probe!
Weinbaugeräte
Trieure!
„Kühne“-Sämaschinen!
Ambi-Grasmäher!



Neu! Der Neu!
Raupenstock
28 P. S.

Landwirtschaftsgesellschaft mit der höchsten Auszeichnung prämiert.

Der Raupenstock überwindet alle Hindernisse, drückt am wenigsten den Boden, leistet bei zehnständiger Ackerung in Saalfurchentiefe 8-9 Joch, in Schälfurche 16-2 Joch, in Tieffurche 5-6 Joch. Zugkraft 150-200 Meterzentner.

Alleinvertretung für Banat und Siebenbürgen

„Donauland“ Warenaustausch A. G.
Timişoara, Bahnhofgasse, gegenüber der Kutfabrik.
Verkaufsstelle Arad: Joh. Ed. Mosogytelep, Str. Razboen 28.

Kleine Anzeigen.

Das Wort 8.— Lei, fettgedruckte Wörter 6.— Lei kleinste Anzeige (10 Worte) Lei 30.— Sonstige Inserate der Quadratzentimeter 4.— Lei oder die einseitige Schriftmeterhöhe 24.— Lei.

Bündergefäße findet sofortige Aufnahme bei Peter Kenhardt, Albrechtstor (Cerealia-mica) Jud. Corontal.

2 Stück Fiatautos, in gutem Zustande, Typ 509, zwei und vier Sitze, zu verkaufen bei Firma Hermann und Sohn, Temeschwar, Bonnazgasse 17, Telefon 892.

Kaufe, tausche, leihe und verkaufe auf 1 Jahr Ratenzahlung auch ohne Angabe Fahräder, Motorräder, Gramophone und Platten. Motorica Arad, gew. Aftalos Sandor-Gasse 12.

Verpachte

Im Zentrum der Gemeinde Matfcha (Macea) Komitat Arad ab 1. Jänner 1930 ein großes Geschäftsjokal mit kompletter Einrichtung, Wohnung u. entsprechenden Nebenräumlichkeiten. Näheres beim Eigentümer dortselbst, Hausnummer 258.

Neue und gebrauchte Federn allerart Rohhäute
kauft Hände zu den höchsten Tagespreisen
CITROM, Federgeschäft, Arad,
Ede Fischplatz (neben der „Arader Zeitung“).

Antiquarische Bücher u. Zeitschriften sehr billig bei Buchhandlung **Kerpel.**

Schön färbt, puzt und wäscht **J. Fick, Arad,** Str. Baritia 14 (Kafogyy) und Boros Beni-Pl. 58.

Sudetendeutsche Tages-Zeitung
Erscheint täglich, ausgenommen an Tagen nach Sonn- u. Feiertagen. Geschäftsstelle: Prag I., Altstädter Ring 29/1 — Fernruf 215-71. Schriftl.: Teifchen, Fernruf 100. — Bezugspreis: Vierteljährlich 39 K.
Illustrierte Sonntagsbeilage: „Bilder der Woche.“

Im Newyork-Kaffeehaus spielt jeden Abend Murzsa Gyuri.